

## 22. Generalversammlung des VPS-Verlags: Rahmenprogramm

# A jour und fair bleiben

Wie sieht es mit der Angemessenheit und Wirksamkeit bei einem Sanierungskonzept aus, und wie notwendig ist ein IKS? Mit diesen Fragen setzen sich die Teilnehmer des Rahmenprogramms auseinander.

Anschliessend an die Generalversammlung des VPS-Verlags begrüsst Peter Schnider, Chefredaktor der «Schweizer Personalvorsorge», die neu hinzugekommenen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte und weitere Gäste. Er stellte die Grundthesen des Rahmenprogramms der diesjährigen Generalversammlung vor. Im ersten Teil des Programms sind dies die Sanierungsmassnahmen, die die Pensionskassenwelt im vergangenen Jahr besonders beschäftigt haben, diesmal unter dem Blickwinkel der Angemessenheit und Wirksamkeit. Im zweiten Teil wird das Thema Internes Kontrollsystem (IKS) aufgenommen. Diese Themen sind Inhalte der Diplomarbeiten der Fachschule für Personalvorsorge, die bereits zum zweiten Mal von der Hans-Gerold-Wirz-Stiftung in diesem Rahmen vorgestellt und prämiert werden.

Unter der Leitung des neu gewählten Verwaltungsrats des VPS-Verlags, Jean-Marc Wanner, diskutieren David Pittet,

Denis Mazouer, Jean Pirrotta und Graziano Lusenti Inhalte der Diplomarbeit, die Simon Glardon über «Angemessenheit und



Simon Glardon

Wirksamkeit von Sanierungsmassnahmen» präsentiert hat (siehe auch Artikel «Erfolgreich Pensionskassen sanieren», Seite 84).

### Sanierungsmassnahmen kombinieren

Simon Glardon, Pensionskassenleiter bei der Swiss Life AG, stellt in seiner Untersuchung sieben fiktive Pensionskassen vor. Diesen Kassen ordnet er beispielsweise verschiedene Altersstrukturen zu. Hier zeigt Glardon auf, wie der Aspekt der Angemessenheit zu betrachten ist. Es müsse immer auf die individuelle Situation der Vorsorgeeinrichtung respektive auf die Entwicklung des Bestands der Aktiven und Rentner eingegangen werden.



Roger Zeugin

Nach der Überprüfung der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung dürfen die eingeleiteten Massnahmen nicht zu Härtefällen führen, zu hohe Sanierungsbeiträge bei tiefen Einkommen sind zu unterlassen. Ebenso ist genau zu prüfen, ob die meist gewählte Sanierungsmassnahme die Zinsreduktion verkraften kann. In diesem Zusammenhang spricht Glardon von einer Opfer-Symmetrie, so sollen Zins- und Leistungsreduktion miteinander kombiniert werden.

Gemäss Glardon ist grundsätzlich eine Analyse über die strukturelle Risikofähigkeit unerlässlich. Wunschgemäss sollte ein genügend grosses Verhältnis der Lohnsumme zum Deckungskapital bestehen sowie ein hoher Anteil an überobligatorischen Leistungen vorhanden sein.

Simon Glardon geht davon aus, dass die Sanierungsmassnahmen am besten in einer Kombination angewendet werden sollen. Dies ist auch im Panel unbestritten. Doch wie sieht der optimale Zeithorizont für eine Sanierung aus? In der Diskussionsrunde geht man davon aus, dass der gesetzlich vorgeschriebene Zeithorizont von fünf bis sieben Jahren für eine Sanierung reichen sollte. Zum zeitlichen Aspekt sagt David Pittet: «Es gibt zwei Konzepte, den



Diskussionsrunde mit Jean Pirrotta, Denis Mazouer, Jean Marc Wanner, David Pittet, Graziano Lusenti (von links nach rechts)

«Wenn kriminelle Energien vorhanden sind, können diese auch mit einem IKS nicht eliminiert werden. Es ist aber hilfreich, Abläufe zu dokumentieren.»

**Christina Ruggli**, Dr. iur., Advokatin, Leiterin der Aufsichtsbehörde BVG und Stiftungsaufsicht Basel-Stadt, Präsidentin der Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden

«Wichtig sind bei der Bildung des Kontrollsystems die Effizienz sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis.»

**Christoph Ryter**, eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte, Geschäftsleiter Migros-Pensionskasse, Präsident ASIP

«Es ist wichtig, dass man sich aktiv mit den Abläufen in einer Pensionskasse beschäftigt.»

**Ronald Biehler**, Stiftungsmanager EBS, Geschäftsführer Sammelstiftungen NoventusCollect und NoventusCollect Plus

«Ein ALM ist nicht nur ein Trend, sondern durchaus ein Nutzen für eine Pensionskasse.»

**David Pittet**, Directeur général, Pittet Associates AG, Président le la Communauté d'intérêt des fondations de prévoyance autonomes collectives et communes

«Bei der Festlegung der Massnahmen ist der Solidaritätsgedanke sehr wichtig.»

**Denis Mazouer**, Actuaire ASA, Mercer Switzerland

«Wie künftig die finanzielle Situation der Pensionskassen aussieht, kann niemand sagen. Überrascht hat die Geschwindigkeit, mit der die Börse in der letzten Zeit reagiert hat.»

**Jean Pirrotta**, Directeur du Service de surveillance des fondations et des institutions de prévoyance

«Ein IKS darf nicht aufgebauscht werden. Man kann nicht alles kontrollieren. Lehmann Brothers hatte sicher ein sehr gutes IKS.»

**Graziano Lusenti**, Dr. rer. pol., eidg. dipl. PK-Experte, Investment Advisor, Lusenti Partners LLC

«Wir haben zwischen Romanshorn und Genf einen Unterschied von einem halben Prozent beim technischen Zins. Damit lässt es sich doch leben.»

**Jean-Marc Wanner**, Expert en prévoyance professionnelle, membre du comité exécutif de Hewitt

«Ein Controlling wie das IKS ist notwendig, doch man kann nicht alles regeln.»

**Kurt Gysin**, Wirtschaftsprüfer, Partner KPMG

politisch vorgeschriebenen Weg und eine selbst gewählte zeitliche Begrenzung.»

Für Denis Mazouer ist eine Zeitspanne von

mehreren Jahren denkbar. Graziano Lu-

senti richtet sich ebenfalls an den von der

Politik vorgegebenen Zeithorizont. Auf die



Diskussionsrunde Kurt Gysin, Christina Ruggli, Peter Schnider, Ronald Biehler, Christoph Ryter (von links nach rechts)

Frage von Wanner, ob das Asset Liability Management (ALM) nur ein Trend ist oder auch einen Nutzen bringt, meinen Lusenti wie auch Pittet, dass das ALM nützlich ist.

### IKS für alle?

Der zweite Teil des Rahmenprogramms startet mit einem Round Table zum Thema IKS bei Pensionskassen mit dem Titel «Gibt es einen Mindest-Standard?». Peter Schnider moderiert die Diskussionsrunde mit Christina Ruggli, Kurt Gysin, Christoph Ryter und Ronald Biehler. Wie sieht es in der Praxis mit dem IKS aus? Dem Referat von Roger Zeugin, Pensionskassenleiter der Pensionskasse Basel-Stadt, war zu entnehmen, dass ein IKS notwendig ist, auch wenn vom Gesetzgeber keine zwingenden Vorgaben vorliegen. Die Diskussionsteilnehmer pflichten dieser Aussage bei. Christoph Ryter meint, dass bei der Einführung des IKS an die Grösse der Kasse gedacht werden soll. Christina Ruggli plädiert für die Kosten-Nutzen-Frage. Sie macht darauf aufmerksam, dass die Kassen schon jetzt gut organisiert sind. Zur Organisation gehöre unter anderem der Revisionsbericht, die Geschäftsführung und die rechtmässige Jahresführung.

Zu der Kosten-Nutzen-Frage waren sich die Diskussionsteilnehmer einig und sprachen sich für eine genaue Analyse aus. Es sollten Mindest-Standards festgelegt werden können, da es den kleinen Kassen an den nötigen Ressourcen fehlen wird, diese bereitzustellen.

### Preisverleihung

Hans Ender, Pensionskassenexperte, Präsident der Prüfungskommission der Fachschule für Personalvorsorge, stellt die prämierten Arbeiten vor, und Markus Kündig, Präsident der Hans-Gerold-Wirz-Stiftung, zeichnet anschliessend Arbeiten aus. Seine Schlussgedanken zu einer vollständigen Transparenz richtet Bruno Lang, Verwaltungsratspräsident des VPS-Verlags, ans Publikum: «Wir müssen aufpassen, dass wir nicht immer nur die Risiken sehen, sondern Chancen auch wahrnehmen wollen.» ■

**Ruth Rutz-Stirnimann**

[rst@vps.ch](mailto:rst@vps.ch)

**Fotos:**

**Ruben Dellers**